

**Kultur Termine**

**Musik**

Bariton Stefan Adam singt heute, 23 Uhr, in der Karlskirche Werke von Lothar Graap, Jean Langlais und Frank Martin. Die Uraufführung der Komposition „Papier-Wort-Tod-Spur“ von Gerhard Stäbler findet morgen, 20.30 Uhr, in der Martinskirche statt. Leitung: Eckhard Manz, Mitwirkende: Vocalensemble Kassel und nu-Art-Trio. Zum 800. Geburtstag der Heiligen Elisabeth erklingen morgen, 21 Uhr, in der Kirche St. Elisabeth am Friedrichsplatz Werke von Antonio Vivaldi, J. S. Bach, Alessandro Marcello und Giuseppe Torelli. Unter Leitung von Regionalkantor Thomas Pieper spielen das Collegium nomenescens und Solisten. Werke für Klarinette und Harfe von Colin Cowles, J.S. Bach, Georges Bizet, Louis Spohr u.a. spielen Thomas Richter und Christiane Richter morgen, 19.30 Uhr, im ev. Gemeindehaus in Niestetal-Sandershausen. Cantiamo, der Chor der Universität Kassel, tritt morgen, 17 Uhr, mit romantischer Musik im Augustinum auf, Im Druselstal 12. The Pops: Die Musikerfamilie Popolski klärt morgen, 20.30 Uhr, im Kulturbahnhof über die Popgeschichte auf. Soundtüftler Joker Nies spielt morgen, 20 Uhr, mit Martin Speicher (Klarinette, Sax) und Schlagzeuger Achim Krämer in der Werkstatt Eugen Wolf, Sandershäuser Str. 34.

**Lesungen/Führungen**

Poesie in der Nekropole: Texte von Ugo Dossi stehen morgen im Mittelpunkt der Führung durch die Künstler-Nekropole am Blauen See. Angela Landgrebe führt, Gudrun Sander liest. Treffen um 16 Uhr an der Busendhaltestelle der Linien 10 und 18 an der Rasenallee. Get together - Sehen Sie Kunst? Gespräch über die documenta und Kunst im Museum Schloss Wilhelmshöhe, 18 und 19 Uhr.

**Kunst**

„Ägyptische Toilette“: neue Installation von Alexej Koschkarow morgen, 20 Uhr, im Kasseler Kunstvereinsheim, Obere Karlsstraße 14. Ihre neue Skulptur „Turm“ stellt die Kasseler Künstlerin Micha Challal morgen, 15 Uhr, in einer Performance auf der Wiese vor dem Opernhaus vor. „Augenblick“: Die Ausstellung von Mahdi Alaoui eröffnet morgen, 18 Uhr, im Café Buch-Oase, Germaniastr. 14. Bis 15. August. Camping 07 heißt die Performance von Saskia Rösenberg und Frauke Materlik, die noch bis 8. Juli läuft. Täglich ab 18 Uhr sind die Künstlerinnen an der Station 15, Goetheanlage.

# Die Regenbeschwörerin

Die Sängerin Sara Tavares hypnotisierte im Kasseler Kulturzelt das Publikum mit ihrer Musik

VON JULIANE SATTLER

KASSEL. Sie hat Vogelgezwitscher in der Stimme und die Sonne. Und manchmal, wenn sie mit einem Lied den Regen beschwört, dann trommelt er zwei Musikstücke später auf das Zelt Dach, doch da ist Sara Tavares längst bei fröhlicher Unbeschwertheit angelangt. Der Regen war gekommen, obwohl wir ihn in Kassel nun wirklich nicht herbeisehnen. Die junge, zauberhafte Songwriterin und Sängerin afrikanisch-portugiesischer Herkunft ist als Kind kapverdischer Eltern auf den Straßen Lissabons aufgewachsen, kennt die Ausgrenzungen in der Gesellschaft. Sie setzt dagegen den Glauben an die innere Balance in der Welt, den Ausgleich zwischen Oben und Unten, Traurigkeit und Freude.

Auf der Bühne des Kasseler Kulturzeltes sitzt sie auf einem Hocker, die Gitarre in der Hand, trägt dieses unglaubliche lebensbejahende Lächeln im Gesicht und singt in einem Mix aus portugiesischer, kreolischer und englischer Sprache Lieder von ihrem neuen



Unbeschwert: Sara Tavares bezauberte das Publikum mit ihrem Lächeln und ihrer Stimme.

Foto: Fischer

Album „Balance“. „Ihr müsst die Songs mit dem Herzen verstehen“, weist sie das Publikum charmant an, und dann entführt sie uns mit ihren drei

Musikern, unter ihnen der bekannte Gitarrist und Sänger Boy Ge Mendes, in die weichschwebend-melancholische Welt des Fado. Und holt uns

nur wenig später zurück in die fröhliche Gleichmäßigkeit afrikanischer Rhythmen. Nach ein paar schmeichelnden Lockungen: „Komm, tanzt doch, ihr

wollt frei sein“, lässt sie uns plötzlich aufstehen und im Takt wiegen.

Sara Tavares Musik hat ohne Zweifel hypnotische Wirkung, ihre beeseelte, faszinierende Stimme trägt die Klangfarben der Natur in sich wie die Töne verschiedenster Musikinstrumente.

Schwerelos bindet die 25-jährige Musikerin die Welt der Kulturen, Afro-Pop und kapverdische Rhythmen, in ihre Lieder ein und macht uns alle müheles um Teil ihrer Songs. In ihrer Heimat singt und tanzt man, wenn man Musik hört, in Kassel tat man es an diesem Abend auch. Und der Kopf wurde frei für Stimmungen, Vibes und Atmosphäre.

Heute, 20 Uhr, im Kulturzelt: Misia (ausverkauft)

## Sommer im Herzen

Chorkonzert des Wilhelmsgymnasiums zur eigentlich heißen Jahreszeit

VON VERENA JOOS

KASSEL. „Es ist Sommer“, war das Motto des Chorkonzerts im Wilhelmsgymnasium. Die Aula hatte sich mit Sonnenschein und Liegestühlen in ein Urlaubsparadies verwandelt, heiterer Kontrapunkt zur tatsächlichen Witterung draußen. Aber „Sommer ist, was in

deinem Kopf passiert“, wissen die Wise Guys.

Mit ihrem rhythmisch wie harmonisch raffiniert gebauten titelgebenden Song eröffnete der Chor, geleitet von Kerstin Schneider-Seidel und Andreas Wicke, sein Programm, ein überaus ansprechendes Gebilde aus Werken der Spätrenaissance, des Ba-

rock und modernen „Klassikern“. Manchmal begegneten sich die Jahrhunderte in einem einzigen Satz, wie bei „Swing the Prelude“ nach Marc-Antoine Charpentier, wo Trompete (Christina Brückmann) und Posaune (Domenico Nardi Tironi) das berühmte Original anklingen ließen, gefolgt von einer vokalen Swingfassung.

Wie stilischer sich die jungen Sängerinnen und Sänger sowohl auf der Musical-Schneise als auch in der Polyfonie des Renaissance-Madrigals bewegen, stellten sie mit Werken von John Dowland bis George Gershwin und Abba eindrucksvoll unter Beweis. Auch einen Chorsatz von Landgraf Moritz präsentierten sie, der den Kasseler Regenten als fähigen Komponisten in Erinnerung brachte. Aus dem Hauptchor lösten sich wechselnde Vokalensembles, die einzelne Madrigale wie Dowlands „Come again“ quasi solistisch darboten. Zwei „echte“ Soli, „Summertime“ (Katja Friedenberg) und „Somebody loves me“ (Theresa Lippe) wurden zu Recht stark bejubelt.



Stilsicher in allen Musikeproben: Sängerinnen des Chores des Wilhelmsgymnasiums.

Foto: Fischer



### Attac-Theatergruppe mit sozialem Appell

„Meine Kinder sind tot“, schreit die Frau. Ihr Gesicht ist schmerzverzerrt. Eine andere kniet auf dem Boden. Daneben stehen zwei Gestalten, die monoton Worte wie „Profit“ und „Gewinn“ wiederholen. Teil einer Performance, die die Attac-Theatergruppe auf der documenta-

Freifläche an der Haltestelle Annastraße präsentierte. Den Appell zu Gunsten der armen Länder formulierten (von links) Henriette Sobisch, Birgit Zellmer und Gabriele Blank. (pps)

Foto: Sommer

Die Performance wird morgen, 10 Uhr, an der Orangerie wiederholt.

## Wenn Hirsche frieren

Rudi und Leo Hurlzmeier haben einen Pavillon zur Caricatura V eingerichtet

VON PAMELA SOMMER

KASSEL. Der Gang durch die Kasseler Königsstraße könnte derzeit zu einem Naturerlebnis werden. Zu einem bayerischen noch dazu. Denn im Pavillon vor Betten Kranefuß – dort, wo sonst Bettwäsche und Kissen um Käufer werben – haben die beiden Münchener Cartoonisten Rudi und Leo Hurlzmeier eine ebenso humorvolle wie erste Installation geschaffen. Bis September wird ihre Arbeit dort als Teil der Caricatura-V-Ausstellung zu sehen sein.

Schon von Weitem hört man das Röhren des Hirsches durch die Straße hallen. Kommt man näher, sieht man das Tier auch: eine traurige Kreatur, die im Bett liegt und leidet. Sein Geweih hat der Hirsch auf das weiche Kissen

gebettet. Unzählige Wärmflaschen stapeln sich auf seinem Bauch. Keine Frage, dem Tier ist kalt.

Die Installation der beiden Hurlzmeiers, übrigens Vater und Sohn, spielt auf den Klimawandel und seine Folgen an. Das Thema ist aktuell, die Umsetzung ungewöhnlich. Zentrales Motiv ist der kranke Hirsch, der beim näheren Betrachten gerade im Begriff ist, sich mit einer Pistole selbst zu richten. Der Betrachter entwickelt so etwas wie Verständnis, denn schaut er sich um, sieht er nichts als Schnee. Der komplette Boden des Pavillons ist bedeckt damit.

Damit die Arbeit nachhaltig wirkt, haben die Hurlzmeiers auch noch einige Souvenirs mit nach Kassel gebracht. So gibt es unter anderem Gürtel-

taschen aus blauen Wärmflaschen (Entwurf: Katarina Corbet) und ein Starter-Pakt mit Kunstschnee zu kaufen.

Caricatura V, Rudi-Hurlzmeier-Pavillon, bis September vor Betten Kranefuß, Untere Königsstraße 50.



Vater und Sohn: Rudi und Leo Hurlzmeier haben den gleichen Sinn für Humor.

Foto: Sommer

## Bei Menschenfressern

Die Schauspielschule Kassel mit „Auf hoher See“

VON THOMAS WESSEL

KASSEL. Wenn Anwälte ihre Mandanten dezent darauf hinweisen wollen, dass man den Prozess auch verlieren könne, dann bemühen sie gerne die Phrase, dass man vor Gericht und auf hoher See in Gottes Hand sei. Was nichts anderes bedeutet, als dass man mit allem rechnen muss. Vor allen Dingen „Auf hoher See“ und dann zumal, wenn man in dem gleichnamigen, 1961 geschriebenen Stück des polnischen Dramatikers Slawomir Mrozek mitspielt. Da ist man nicht in Gottes Hand, sondern Menschenfressern in die Hände gefallen. Wie die „Schmächtige“ (Kerstin Gasch mit großer Strahlkraft), die sich, schiffbrüchig auf einem Floß gefangen, plötzlich mit dem Tod bedroht sieht. Ihre

hungrigen Leidensgenossinnen, die „Mittlere“ (Monica Cornelia de Meza als willige Mitläuferin) und die „Dicke“ (gnadenlose Diktatorin: Linda Stederth) wollen sie mit scheinbar demokratischen Mitteln zur Selbstaufgabe drängen, sprich: Sie soll sich, den ideologisch unterfütterten Wünschen des Zweier-Kollektivs folgend, zum Verzehr freigeben.

Ein herrlich absurdes Schurkenstück, das die Schauspielschule Kassel (Regie: Gabriela Ortega Sanchez) mit Verve und Witz auf die Bühne des Kulturhauses Dock 4 gebracht hat. Und eine schrecklich schöne Grotteske, gespickt mit Anspielungen auf die damals herrschenden politischen Verhältnisse im kommunistischen Polen. Donnernd der Applaus.